



Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:
Πληροφορίες στο περιβάλλον και για τους ταξιδιώτες για την Κρήτη:

Das Kloster Moni Chalepa (1646 zerstört – heute im Wiederaufbau)

Ein Beitrag unseres Mitglieds *Maria Eleftheria*, Agios Nektarios / Kreta



Zwischen den Kouloukonasbergen im Norden und dem Psiloritis-massiv im Süden liegt auf einem Hügel, oberhalb des Dorfes Agri-dia, das Kloster Chalepa. Für einen Besuch dieser Klosteranlage fahren Sie auf der alten Nationalstraße von Iraklion kommend Richtung Westen. Kurz vor dem Dorf Doxarou (siehe dazu auch unser Info-Merkblatt **264-08**: <http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/264-08%20Kloster%20Stavromenos%20Vosakos.pdf>) weist ein Schild auf eine schmale Asphaltstraße zur Linken hin.



Olivenbäume und Rebstöcke prägen die Landschaft. Die geschützte Lage im Tal begünstigt den Weinbau. Entlang der Strecke sind immer wieder Eisengestelle zu sehen, auf denen die geernteten Trauben zum Trocknen ausgelegt werden. Wenn Sie zur Zeit der Weinlese hier unterwegs sind, können Sie zuschauen, wie Rosinen entstehen.

Der genaue Zeitpunkt der Gründung des Klosters ist unbekannt. Sicher ist, dass über lange Zeit Nonnen Chalepa bewirtschafteten, bevor türkische Invasoren im Jahr 1646 die Gebäude zerstörten.

Von *Ieremias Sgouros* wurde die Anlage wieder in Stand gesetzt und in ein Mönchskloster umgewandelt. Auf dem Türsturz des Eingangs sind der Name des Neugründers und die Jahreszahl 1673 festgehalten.

Die Architektur dieses Klosters ist der von Stavromenos Vosakos (siehe vorstehenden LINK zu unserem Info-Merkblatt **264-08**) sehr ähnlich. Auch hier besteht das Eingangstor aus einem überwölbten Pylonas (Diabaton) mit gemauerten Bänken für die Besucher, die hier, vor Wind und Wetter geschützt, warten konnten, bis das Kloster bei Sonnenaufgang geöffnet wurde.

Rechts vom Portal erstreckt sich der weitläufige Klosterhof. An seiner Ostseite befindet sich ein außergewöhnliches ‚Katholikon‘, das sozusagen aus eineinhalb Gebäuden besteht, nämlich aus der alten und einer unvollendeten neuen Kirche, welche um die bereits vorhandene herum gebaut wurde. Ursprünglich wollte man das unscheinbare Kirchlein abreißen, und durch ein prächtigeres, größeres Gotteshaus ersetzen.



Da jedoch das Klosterleben unbeeinträchtigt bleiben sollte, wurde beschlossen, den bereits vorhandenen Andachtsort an seinem Platz zu belassen, bis die neue Kirche errichtet wäre. Mehrere Kriege führten dazu, dass die Arbeiten wiederholt unterbrochen werden mussten, bis sie im Jahr 1912 schließlich ganz eingestellt wurden. Seitdem besteht das Bauwerk in seiner jetzigen Form, als Umbau ohne Dach.



Die Gebäude von Chalepa wurden auf dem Hügel, geordnet nach ihrer Funktion, errichtet. Auf derselben Ebene wie das Katholikon befanden sich die Mönchszellen, die Wohnung des Abtes und das Refektorium. Westlich davon, und etwas unterhalb, lagen die Ställe, die Vorratsräume und die Ölmühle, von denen nur noch Ruinen erhalten sind. Als im Jahr 1960 der letzte hier lebende Mönch verstarb, blieb das Kloster lange Zeit verlassen. Im Oktober 2002 begann der Wiederaufbau. Bei meinem Besuch im März 2008 wurde fleißig gearbeitet und Teile der Anlage sind inzwischen wieder bewohnt.

NR: Land und Leute [Art.-Nr. 2.692; Zitat-Nr. 4.577] impr. eik.amp 10/2008

Linkleiste: www.maria-eleftheria.de

